

Mathilde Scholl  
Helfortstrasse 8  
Oblau a. Rhod.

RUDOLF STEINER-ARCHIV  
AM GOETHEANUM  
DORNACH, Schweiz

Mipl

Aus dem Nachlass von H. Boreau am.

von Dr. Ant. Stein, Paris 13. Juni 1906.

Haume de la Bourdonnais 59.

(XVII.)

## Über das Geheimnis des Todes.

Es giebt 7 Geheimnisse des Lebens, über die ist bis in die allerjüngste Zeit niemals anders als in okkulten Bruderschaften gesprochen worden. Erst in der gegenwärtigen Zeit kam auch anderswo etwas von diesen Geheimnissen gesagt werden. Diese 7 Geheimnisse nennt man auch die sogenannten unansprechlichen Geheimnisse oder die unsagbaren Geheimnisse. Sollte werden mir es zu tun haben mit einer Skizze die sich bezieht auf das 4. Geheimnis das Problem des Todes. Bei der Apokalypse wird der Baum befruchtet von dem 5. Geheimnis, dem Geheimnis des Bösen.

Die 7 Geheimnisse sind:

- I. das Geheimnis des Abgrundes
- II. " " " der Zahl (das man studieren kann, wenn man eindringt in die pythagoräische Lehren.)
- III. " " " der Alchemie (das man am besten durch die Hermetiker v. Paracelsus & Jak. Böhme erselben kann.)
- IV. " " " des Todes
- V. " " " Bösen
- VI. " " " Logos
- VII. " " " der Seligkeit Gottes, das aktuellste der 7 Lebens-Geheimnisse.

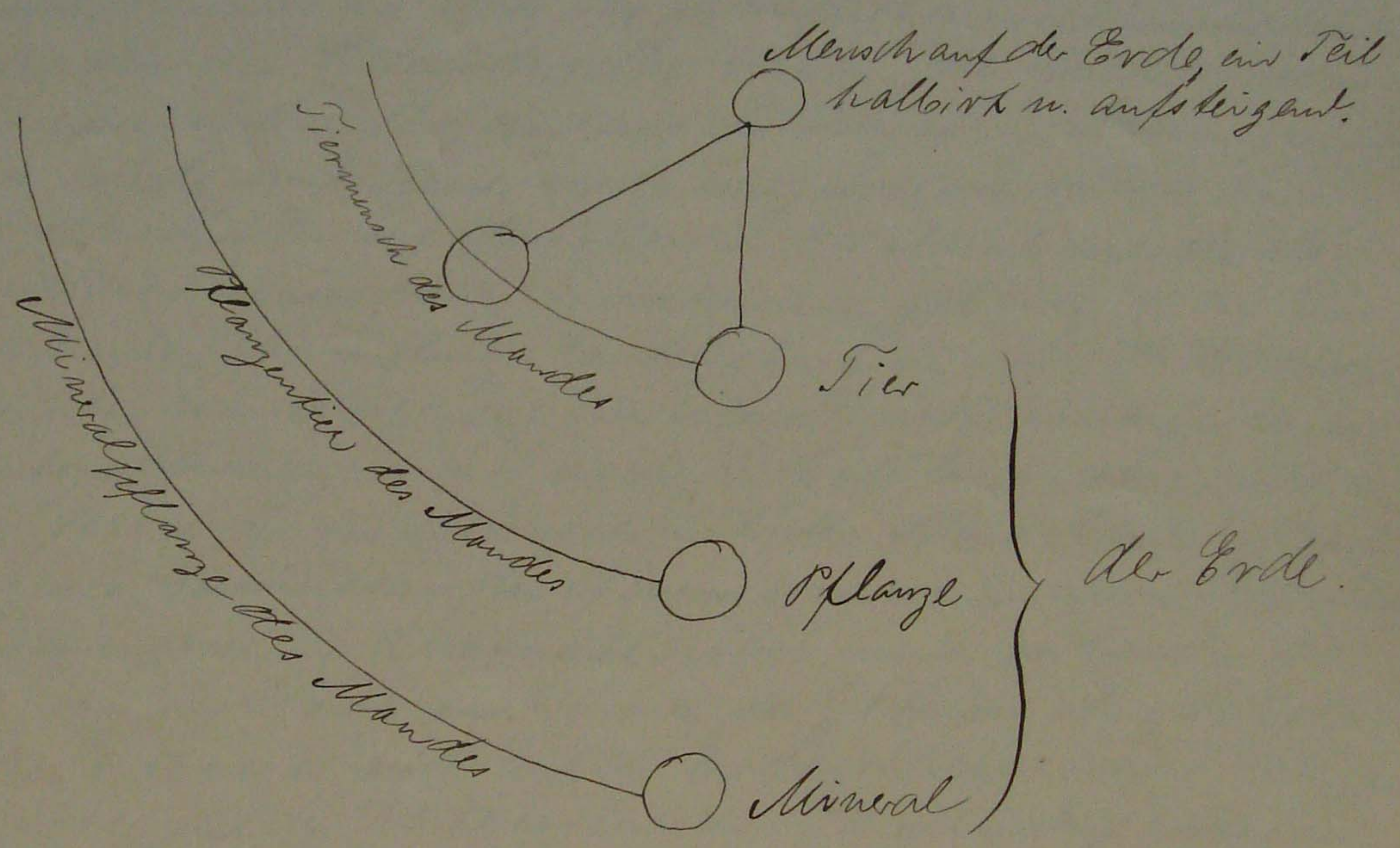
Erinnern wir uns dass wir auf dem Planeten, der der Vorgänger unserer Erde war, auf Luna, zu unterscheiden hatten 3 Naturreihen, aber

aber andere als unsere gegenwärtigen Naturreihe. Unser jetziges Mineralreich war damals noch nicht vorhanden, es ist eine Verkürzung, Auskristallisierung der Mandel-Pflanzen. Mineralreich.

Unser jetziges Pflanzenreich ist entstanden aus dem Tierpflanzenreich des Mandels. Was auf dem Mandel als Pflanzenreich vorhanden war ist etwas heruntergestiegen. Die Tiermenschen des Mandels sind etwas heruntergestiegen und zu unseren Tieren geworden. Alles ist in einer absteigenden Evolution. Über dem Tiermenschen des Mandels stand ein Reich der Devas oder Götter, Feuergeister die die Feuerluft atmeten. Daher spielt das Feuer eine so große Rolle in den Ursagen. Darum heisset es in Goethes Faust: 'Machen wir ein wenig Feuerluft um die Geister herbeizurufen.' Feuerluft war die Materie, wie sie die Geister auf dem Mandel zum Atmen hatten. Auch die Geister die über dem Tiermenschen des Mandels standen haben sich eine Stufe herunterentwickelt, so dass sie jetzt auf der Erde in der Luft inkarniert sind und wir diese Geister ein und ausatmen. Sie sind das, was in der Luft um uns herum lebet und den Erdball um ich als die Luftatmosphäre. Deshalb entwickelte sich der Mensch bis zur Göttlichkeit hinauf weil diese Geister herabgestiegen sind bis zur Luft. Daher ist Lufthauch und Wind dasselbe wie Geist der Körper des Geistes. Damit diese Devas sich so herunterentwickeln konnten war notwendig dass die Reiche des Mandels herunterstiegen. Das Tiermenschenreich das in dieser absteigenden Entwicklung geblieben ist ist nicht zu gebrauchen gewesen für eine Inkarnation dieser Mandel-Feuergeister, die auf der Erde sich entwickeln haben zu Luftgeistern. Darum wurde ein Teil halbiert aus seiner niederen Natur die Hälfte abgezweigt zu einem höheren Teil der sich entwickelte unter dem Einfluss der Lungen und der Luft und zwar sich zum Gehirn heraufbildete. Jede einzelne Gestalt

saw de

wurde halbiert. Eine Hälfte stieg ins Tierreich herunter (der tierische Mensch) die andere Hälfte wurde hinaufgehoben (die obere Hälfte des Menschen.) In all dem konnten sich nur die Götter inkarnieren. Die niedere Natur war gleichsam angelangt auf einem gewissen Endpunkt, ein Teil wurde herangelöst. Eine neue Entwicklungslinie ging an.



Im Menschen konnte sich der Gott inkarnieren da der höhere Mensch, die obere Hälfte, in einer aufsteigenden Entwicklung ist. Das physische Korrelat, welches dieser geistigen Evolution entspricht ist das Aufsteigen aus wachsen des Gehirns. Es ist ein einzelnes wachstüchiges Organ geworden beim Menschen der Erde. Darin konnte Gott wohnen. Darin war sein Tempel. Nur eines hätte gefehlt wenn nur diese Entwicklung stattgefunden hätte. Es wären Mineralien, Pflanzen und Tiere entstanden mit ein Mensch mit einem aufgetriebenen Gehirn, welches in der Lage gewesen wäre, die menschliche

menschliche Gestalt zu formen wie sie heute ist. Aber etwas was  
 ne geblieben was auf dem Grunde auch der Fall war. Da gab es  
 eine andere Art der Fortentwicklung. Auf dem Grunde war noch nicht  
 Geburt und Tod vorhanden. Man denke sich den Kern eines Wesens  
 als etwas bleibendes und darum herumgelegt den Astralleib  
 den Ätherleib und den physisch. Leib. Man denke sich dann den  
 physisch. Leib weg. Dann würde die Evolution anders sein.  
 Dann würde immer ein Teil des Astralleibes angefaßt werden  
 und der Kern des Meins derselbe bleiben. Die Hüllen würden  
 nur erneuert, indem gleichsam aus der Umgebung Nahrung aufge-  
 nommen würde und dann wieder ausgeschieden würde. So war  
 es mit allen Hüllen auf dem Grunde. Der Mensch machte dort  
 nur Metamorphosen durch, er nahm auf, gab weg, es war eine  
 fortwährende Fortentwicklung, keine Geburt u. Tod. Der Wesenskern  
 des Menschen konnte aber auf dem Grunde noch nicht zu seinem  
 Bewusstsein kommen. Es war noch der Gott hinter ihm nicht der  
 Mensch selbst der das Bewusstsein hatte. Meine Hand hat auch  
 kein eigenes Bewusstsein das Bewusstsein ist in meiner Seele. Das  
 gemeinsame göttliche Bewusstsein blieb immer vorhanden. Der  
 Mensch war ein Zweig am Banne der Gottheit ohne Selbstän-  
 digkeit. So wäre es auch auf der Erde geblieben wenn nichts ge-  
 schehen wäre zu der Weiterentwicklung. Die Menschen hätten ein  
 ausgebildetes Gehirn bekommen, dessen sich aber die Götter be-  
 dienten. Die Menschengehirne wären gleichsam Blüten gewesen  
 auf dem gemeinsamen Banne der Gottheit. Die Gedanken hätten  
 seine Physiognomie ausgebildet, aber er hätte nichts gewusst  
 von diesen Gedanken. Wäre dies alles vor sich gegangen, wür-  
 den wir gleichsam eine Erde haben voller Gedankenwesen ohne  
 eigenes Bewusstsein, eine Welt von Satyren und hinter dieser  
 Welt von Satyren, die Götter, Jahve oder Jehovah.

Wodurch ist das nicht so geworden? Wodurch ist der Mensch

zur

zur Selbstständigkeit gekommen? Wenn wir aufeinander folgende  
 Musikklassen haben, so gibt es Schüler die das Klavierziel erreichen  
 und andere die es nicht erreichen. Die Deas von der Art des Jahres  
 waren so weit dass sie sich inkarnieren konnten in dem mensch-  
 lichen Gehirn. Andere die auf dem Manne auch Feuergeister waren  
 waren auf dem Manne nicht fertig geworden mit ihrer Entwick-  
 lung. Sie brauchten noch dasjenige was auf dem Manne vorhan-  
 den war aber auf der Erde nicht vorhanden war außer im mensch-  
 lichen Strahlleib. Die menschliche Strahlleib ist auf der Erde bis  
 zu den Regieren Leidenschaften und Trieben gekommen. Daran,  
 dass der Mensch bis zur Tierheit herabgestiegen ist war die Folge  
 dass er Leidenschaften hatte. Das war die Welt in der Luft  
 finden konnten die Feuergeister die auf dem Manne noch nicht fer-  
 tig geworden waren. Der Strahlleib wurde gleichsam besessen  
 eingenommen von diesen Geistern die zwischen dem Erdmensch  
 und den Göttern dazwischen stehen. Sie sind auch mit den unteren  
 Teilen des Menschen verankert. Sie wurden dadurch befähigt  
 die Leidenschaften des Menschen zu erhalten. Sie gaben der Leiden-  
 schaft auch den Enthusiasmus. Die Götter hätten nur geben können  
 die kalte nichterne Gedankenhaltung. Man kann in der  
 Menschen der Enthusiasmus. Man konnte der Mensch nicht nur  
 Ideen von Gedanken fassen, sondern leidenschaftlich sich be-  
 geistern für den Gedanken.

Das sind die sich anflehnenden, oppositionellen Geister um uns  
 enthusiastisches Denken, Begeisterung für das Denken ein Gefühl  
 dafür wie die Leidenschaft zu geben. Diese Geister die im Strahl-  
 leib des Menschen verankert sind die nennt man die Thoren des  
 Trüfers. In uns lebt ebenso lange wie Jehovah Trüfer. Er ist  
 der welche das Feuer in die unteren Glieder des Menschen hinein ge-  
 bracht hat, nicht nur der menschliche Leib verankerte sich und  
 das formierte Gehirn darinnen, sondern es wurde das Gehirn ab-  
 gegliedert in viele unendliche Zweige die beim Menschen in die  
 Sinne gehen. Alles was beim Menschen durch die Sinne geht das  
 Gegen-

Gegenstandsbeusstsein das ist zu verdanken den luciferischen  
 Göttern. Die Gedanken hat der Mensch von den Göttern aber dass er  
 sich dem bewusst wird kommt durch Lucifer. Lucifer hat sich in  
 seinen Aballeib verankert und schafft durch seine Neuverwirklichun-  
 gen. Die Schlange sprach: Euch werden die Irigen aufgetan sein.  
 Das ist buchstäblich wahr. So lebt in allen unseren Sinnen und in al-  
 len tierischen Sinnen der Erdgeschöpfe das luciferische Prinzip wie im  
 Gehirn des Menschen das Devaprinzip lebt. Dadurch wurde im  
 Sinnenleben der Mensch selbstbewusst. Das Bewusstsein wurde in-  
 dividuualisiert, nur lediglich der Begabung mit Sinnen verdankt  
 es der Mensch, dass er ein selbständiges Wesen ist. Faust wären  
 alle Gedanken ihm als Offenbarungen von den Göttern zugeflossen.  
 Alles wäre Glauben geblieben und nichts wäre Wissen geworden.

So sehen wir was der Mensch ge-  
 messen ist nachdem er zu dem göttlichen Verstande das luciferi-  
 sche Prinzip hinzugehalten hat. Damit hat er die Möglich-  
 keit des Selbstbewusstseins und die Möglichkeit des Bösen  
 erhalten. Diese Möglichkeit war zugleich gekennzeichnet mit der  
 Freiheit. Erst einem solchen Wesen, das in dieser Weise indivi-  
 dualisiert war konnte es nunmehr helfen, wenn ein höheres Prin-  
 cip sich in ihm verankerte. Der Mensch wäre ohne das luciferi-  
 sche Prinzip unselbstständig geblieben. Hätte ihm nur das  
 Jothaprinzip die Form gegeben auf dem Abstieg und auf  
 dem Rückweg das Lebensprinzip die Buthi so wäre zu dem  
 Euthrasiasmus der Götter das produktive Prinzip der Buthi  
 hinzugekommen. Der Mensch hätte wieder belebt werden können,  
 aber er wäre unselbstständig geblieben. Das nächste Prinzip wel-  
 ches wieder von göttlicher Seite gekommen ist, um sich wieder  
 von einem Mensch gewordenen Gott kommen nun der Mensch zu  
 einem Wesen zu machen das wieder zu Gott zurück kehrt.  
 Das ist das Christusprinzip. Das Christusprinzip hat sich ge-  
 senkt in Menschen, die vorher selbstständig geworden waren.

W. Christus hatte der Mensch in sich das Jahveprinzip das die Sonne zubereitete und das luciferische Prinzip das ihn individualisierte. Das selbständige, egoistische Prinzip, und das vollendete Gesetzesprinzip. (Jahve.)

Diese selbständigen Individuen konnten nur durch das Gesetz beherrscht werden. Nachdem das Individuum selbständig geworden war konnte das in dem Menschen sich senken was den Menschen von ihnen heraus forchte. Das ist das Christusprinzip. Das ist die selbe Lehre die St. Paulus ausgesprochen hat; er spricht von dem Gesetz des alten Bundes und von der Liebe des neuen Bundes. Er spricht von Jahve der die Gesetze gab, weil der Mensch noch nicht seit von sich selbst zum Wahren zu werden. Jetzt wurde auch in die Individualität versenkt die Liebe das Christusprinzip. Wir müssen unterscheiden im Inneren des Menschen: Das Jahveprinzip, das luciferische Prinzip, das Christusprinzip.

Unter ihrem Einfluss steht der Mensch ganze Wesenheit. Die 3 sind nicht trennbar. Eine wichtige Epoche beginnt mit dem <sup>Eintritt des</sup> Christus Jesus in die Welt. Er war eine einzelne Individualität die einmal da war. Der menschgewordene Christus stellt dar den Zustand der Menschentwicklung, in dem alle Menschen am Ende der Erde sein werden, wo sie frei von innen heraus dem Guten zu folgen imstande sind. Es wäre falsch zu behaupten das der einzelne Christus überflüssig wäre denn damit der Keim des Christus der in jeder Menschenseele ist herangezogen werden kann, ist eine Kraft notwendig. Diese Kraft (ist) liegt im Christus. Von ihm her aus konnte sich das erst kristallisieren was in der äußeren Menschlichen das Christusprinzip ist.

Es wird gesagt dass der Mensch sich durch das Karma selbst löst. Die Christen sagen wenn sie das hören: "Was hat denn der Christus in der Welt überhaupt zu tun gehabt?" So lange

den

Der Mensch das Karma ansieht wie ein Gesetz, das die Freiheit bein-  
 trächtigt so lange besteht der Widerspruch zwischen dem Christen-  
 tum und der Karmalehre. Aber zwischen der echten Karmalehre  
 und dem echten Christentum ist kein Widerspruch. Karma ist  
 das Gesetz von Ursache und Wirkung in der geistigen Welt.  
 Tugende sagen auch die Tugenden und Laster des Menschen sind  
 sein Karma. das muss sich ausleben, und ist der Mensch im  
 Tode so ist das die Wirkung von früher. das ist karmisch be-  
 dingt. Aber Laster haben nicht Recht. Wie der Kaufmann zu sei-  
 nem Konto so kann man täglich zu seinem Karma etwas zu-  
 fügen zu dem Kredit und Debit. Man muss das Karma nicht  
 anders auffassen, als dass man täglich im Lebensbuch rechts und  
 links einen neuen Posten ein schreiben kann. Wenn wir eine neue  
 Tat begehen jetzt, so fügt sie sich dem Karma ein. Laute neue  
 Taten können wir dem Karma einfügen. Gerade so wie wir eine  
 neue Tat hinzufügen sind wir sicher dass die neue Tat nicht  
 nutzlos ist. So darf Karma in keinem Sinne fatalistisch aufge-  
 fasst werden.

Mit der richtigen Auffassung von Karma fällt  
 auch das weg dass wir einem anderen nicht helfen dürfen wenn  
 er im Tode ist. Hilfe ich einem Menschen, so fügt sich meine Tat  
 seinem Karma ein und wirkt ausgleichend in der Bilanz seines  
 Karwas. Je mächtiger wir sind, desto mehr Menschen können wir  
 helfen. Wir können dann auch viele Menschen als Erlöse beten.  
 Man denke sich nun eine mächtige Individualität die in  
 das Karma der Menschheit eingreift. Es widerspricht nicht dem  
 Prinzip der Selbsterlösung, dass Christus der ganzen Mensch-  
 heit geholfen hat, dem Karma eine andere Richtung zu ge-  
 ben. Gerade dadurch hat die einzelne Tat diese einflussri-  
 chkeit diese große Wirkung gehabt, dass sie sich eintrug  
 in das Karma aller Menschen. — So ist die ganze Hilfe

die



die ein Mensch gewordenen Gott geleistet hat nicht im Widerspruch mit dem Karmagesetz. 2 Dinge lassen sich vollständig mit einander vereinigen: ein einzelner Erlöser der in der Welt erscheint und das Prinzip des Karma die Erlösung und der Erlöser.

Die Menschen müssen sich als zusammengehörig empfinden dass einer für alle zusammen die Erlösung gebracht hat. Wir können auf eine Zukunft blicken wo das innere Prinzip der Erlösung mit der Tat des Erlösers zusammenfließen wird für die Menschen.

Nicht die bloße Offenbarung, sondern die Erkenntnis der Wahrheit wird den Menschen frei machen.

„Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird ~~den~~ die Menschen frei machen.“

Unser Entwicklungsweg ist ein Weg zur Freiheit hin. Wenn der Mensch alles in sich erweckt haben wird, was im Christusprinzip prophetisch vorausgenommen ist, dann wird der Mensch frei geworden sein. Er wird immer freier und freier in der Laufe der Evolution, je mehr er erkennt, je mehr er sich die Wahrheit aneignet.

Nach Nachschrift von fr. Schall.

Helle Boue-mann.